

Zeitschrift:	Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber:	Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band:	65 (2005)
Artikel:	Drei währschäfte Adelbodmer : Jakob Aellig-Zimmermann, Hans Bircher, Burriszuun, Hans Pieren (Long-John)
Autor:	Mader, Hansruedi
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1062834

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei währschäfte Adelbodmer

Jakob Aellig-Zimmermann
Hans Bircher, Burriszuun (†)
Hans Pieren (Long-John)

*Adelbodens Gedächtnis heisst Jakob Aellig-Zimmermann,
geb. 1922*

(aus der Berner Zeitung vom 3.11.1997, von Anne-Marie Günter)

Die Idee wurde einst beim Heuzetten geboren. Jetzt gibt Jakob Aellig seinen 58. «ADELBODMER HEIMATBRIEF» heraus.

In 50 Jahren hat er ein riesiges Sammelsurium an Erinnerungen geschaffen.

«Ich bin ein Umstandschrämer», warnt J. Aellig. Die Arbeit gehe ihm, berichtet er, nicht so ganz leicht von der Hand, er brauche Zeit, und Zeit möchte er eigentlich noch ganz viel haben. Denn in seinem Haus in Adelboden stapeln sich Papiere, Schriften, Unterlagen, die zur Verarbeitung bereit liegen. Flurnamen von Adelboden, all die alten Wörter beim Umgang mit Kühen, eine Compact Disc und ein Lesebuch mit Auszügen aus den Heimatbriefen. Und zumindest noch zwei weitere Heimatbriefe möchte J. Aellig herausgeben. «Es wäre dann der 60. Heimatbrief und auch eine Art Jubiläum», lächelt er.

Ein gewichtiges Jubiläum feiert er mit dem 58. Heimatbrief: Vor 50 Jahren, beim Heuzetten auf der Schattseite in Adelboden, kam ihm die Idee, «den Mitbürgern in Adelboden in unregelmässigen Abständen aus unserer Heimat» zu berichten. Heuzetten gehörte nicht zu Aelligs Alltag, er war damals Student der Geschichte in Basel und patentierter Lehrer mit praktischen Erfahrungen. In der evangelisch geprägten Lehrersfamilie mit sieben Kindern war Landwirtschaft als Nebenerwerb Tradition, denn der Boden war vorhanden.



LEHRER BIS ZUR PENSION

Dem Lehrerberuf blieb er bis zur vorzeitigen Pensionierung treu: Nach dem Doktorat in Basel bei Professor Edgar Bonjour war er Sekundarlehrer in Reigoldswil. Mit seiner kranken Frau kehrte er nach Adelboden zurück und pflegte sie bis zu ihrem Tode zu Hause.

EVANGELIUM STATT SAGEN

Adelboden, das zeigt auch der 58. Heimatbrief im Jahr 1997, war stark geprägt vom Christentum. Da trauert ein Vater im Jahr 1911 in einem Gedicht um seinen verunglückten 11-jährigen Sohn, und er bittet den Herrn um ein «Wiedersehen in Zions Hallen». Ein Verdingbub erzählt von seinem Leben in einer Adelbodner Familie, wo im Krankheitsfall der Prediger und nicht der Arzt gerufen wurde. «Es gibt verhältnismässig wenig Sagen in Adelboden. Die starke Ausprägung des Christentums hat sie wahrscheinlich verdrängt», nimmt Jakob Aellig an.

RESPEKTIERTE SCHREIBER

«Ich nehme die Sachen, die mir zugeschickt werden, so wie sie geschrieben wurden. Ich möchte die Persönlichkeit der Schreibenden respektieren», sagt Jakob Aellig. Die Heimatbriefe sind deshalb ein Zeugnis vieler Adelbodnerinnen und Adelbodner, die sich an frühere Zeiten erinnern.

KÄMPFER FÜR DIE NATUR

«Ein einziges Mal bin ich so richtig ins Fettnäpfchen getreten», erinnert sich J. Aellig. Im Adelbodmer Heimatbrief erschien ein flammender

Aufruf gegen das Kernkraftwerk Kaiseraugst. Die grüne, kämpferische Seite von J. Aellig war mit ihm durchgegangen. Heimat, das ist für J. Aellig auch heute so geblieben, ist auch Schutz der Natur. Der Heimatbrief-Schreiber war jahrelang beim Schweizer Naturschutz engagiert.

KULTURGUT ADELBODEN – VERWALTUNG DER PRIVATARCHIVE
HANS BIRCHER
UND
DR. JAKOB UND MARGRET AELLIG

In sehr verdankenswerter Weise hat Gottlieb Bircher, Burriszun, die Stammbaum-Sammlung und weitere Archivalien seines Vaters HANS BIRCHER der Gemeinde zur treuhänderischen Verwaltung übergeben.

Dabei hat Hansruedi Mader, Fuhre in kompetenter Weise die Schriftstücke sortiert und registriert.

Auch Dr. JAKOB UND MARGRET AELLIG, STUDEHUS, haben ihr umfangreiches heimatkundliches Archiv der Gemeinde zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung übergeben. Das Archiv enthält unter anderem wertvolle und einmalige Akten vor allem auch aus der Zeit des Beginns des Fremdenverkehrs, aber auch eine jahrzehntelange Sammlung aller Pressetexte über Adelboden.

Der Gemeinderat dankt der Familie Aellig herzlich für die Übergabe der Akten und für das Vertrauen.

Heimatkundlich Interessierte erhalten auf Anfrage Einblick in die uns übertragenen Akten. Dabei dürfen Kopien erstellt werden, während dem ein Ausleihen der Dokumente nicht möglich ist, Interessierte können sich beim Gemeindeschreiber melden.

(Veröffentlicht im Amtsangeiger am 24. Juni 2004

DER GEMEINDERAT)

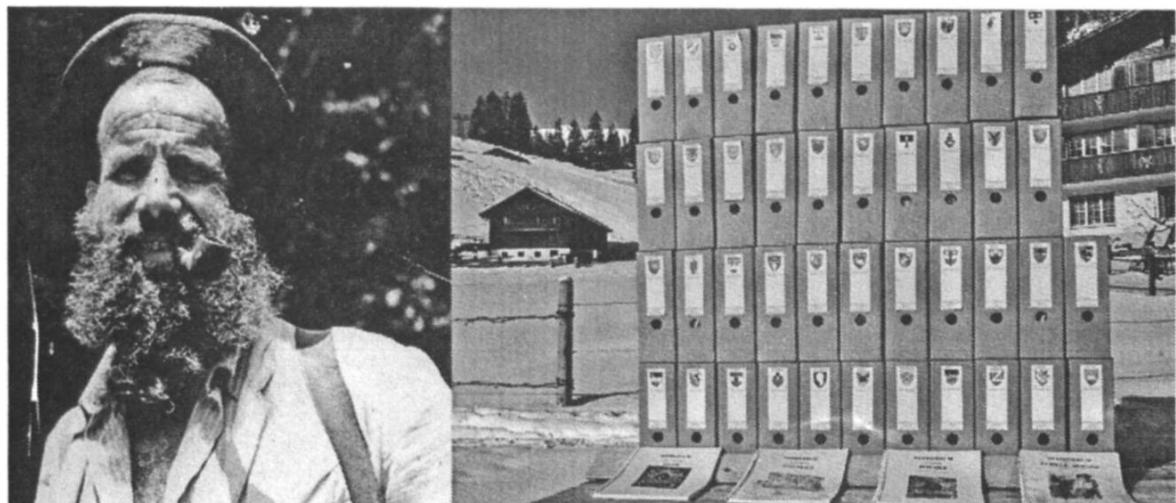
***Ein Bauer als Forscher, Hans Bircher-Hofmann,
geb. 1918 bis 1993***

Stammbäume der Adelbodmer Geschlechter
(aus dem Berner Oberländer vom 27.1.1987, von Jakob Aellig)

In den Akten des Archives von Hans Bircher fand ich (Hansruedi Mader) den oben erwähnten Zeitungsartikel des Berner Oberländer vom 27. Januar 1987, verfasst von Jakob Aellig. Bestimmt hat sich Hans Bircher darüber sehr gefreut. Leider hat der «letzte Abendschatten» Hans Bircher vor Vollendung seines Lebenswerkes eingeholt. Möglicherweise findet sich jemand, der das Lebenswerk von Hans Bircher beendet und weiter führt.

Im Burriszaun bei Adelboden ist er zu Hause, der unermüdliche Erforscher der Adelbodmer Geschlechter. Vor vielen Jahren hat er aus vergilbten Kirchen- und andern Zivilstandsakten die Namen unserer Vorfahren herausgeschrieben, ihre Kinder und Kindeskinder bis in die jüngsten Tage hinein notiert. Geschlecht um Geschlecht erhielt so nach und nach das Verzeichnis seiner Vertreter, in einzelnen Heften herausgegeben vom Frutigland-Verlag Adelboden.

Entsprechende Nummern sorgen dafür, dass sich der heute Lebende zurückfindet bis zu seinem Ahnherrn im 17. und 18. Jahrhundert, dass er den Verwandtschaftsgrad mit diesem oder jenem bekannten Vertreter seines Namens leicht herausfinden kann.



Es fehlt nicht an Illustrationen, und die Hinweise auf Berufe, Auswanderungsland, Baudaten usw. bilden eine äusserst wertvolle Ergänzung des Namen- und Zahlenmaterials. Geschlechterforschung hat in Adelboden Tradition. Da hängt in der Kirche die Geschlechtertafel des Stefan Allenbach von 1775, da finden sich im Buch «Adelboden» von Alfred Bärtschi Herkunft, Namendeutung und herausragende Vertreter der einzelnen Geschlechter verzeichnet. Oft grüsst von sonnenverbrannten Hausfronten der Name des Bauherrn und seiner Gattin, und Redaktor Gilgian Maurer, Lehrer Robert Germann und andere haben einzelne Geschlechter bereits veröffentlicht. Und doch hat die Arbeit des Hans Bircher vor allen andern etwas beinahe Ergreifendes voraus: Als Bergbauer musste sich Hans Bircher die

Zeit für sein Lebenswerk abringen, beim Heuen im Grund, auf dem Weg auf die Alp, beim Käsen im Gilbacheeggestaafel, beim Wächtern im sturmumtosten Kuenisberggliskilift – überallhin hat ihn der Rucksack mit seinen Notizen begleitet. Schwere Schicksalsschläge und Krankheiten haben seinen Forschergeist nicht zu beugen vermocht.

Die Gemeinde Adelboden ist froh um diesen Mitbürger, kann sie doch all jene von weit und näher, die Geschichtliches zu Adelboden suchen, auf Hans Bircher verweisen, dessen Korrespondenz mittlerweile internationalen Charakter angenommen hat. Viele vom Forschergeist selbst Gepackte sind mehr als froh um ihn, sie sind stolz auf ihn und hoffen, er könne das grosse Geschlechter-Werk beenden und den verdienten Dank noch vor dem Fall der letzten Abendschatten ernten.

Grossrat Hans Pieren-Konrad, Schulmeister, Adelboden, geb. 1918

Adelboden sollte nie vergessen, wie es einmal in einer lebenswichtigen Angelegenheit im richtigen Augenblick den richtigen Mann in Bern hatte:

Wie Adelboden zu seiner Strasse kam

«Die Bevölkerung ist etwas leichtsinnig und nicht besonders arbeitsam. Eine neue Strasse, die mindestens 100'000 Pfund kosten würde, könnte sie veranlassen, Heu und Holz auszuführen, genusssüchtig zu werden und damit auch ärmer. Das Tal stünde in Gefahr zu verwildern und verarmen wie das Gadmental, wo die Sustenstrasse die Leute zur Warenausfuhr bewogen habe.»

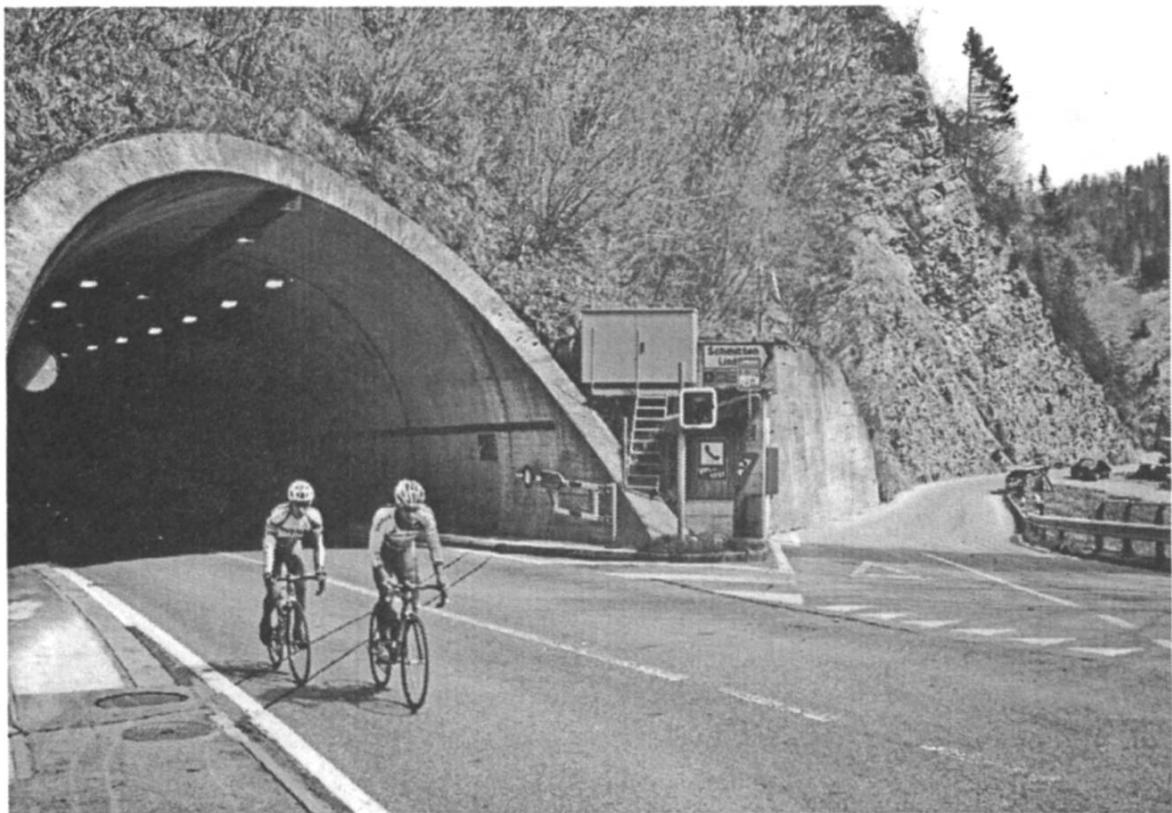
Vor 152 Jahren, am 18. August 1852, schickte Bezirksingenieur Steiger diese Sätze als Antwort auf einen Hilferuf Adelbodens an die Regierung. Immer noch war damals Adelboden nur mit einem Saumweg über Achseten mit der Welt verbunden. Jede Woche beförderten vier bis fünf Lasttiere je 50 bis 60 Kilo Lebensmittel von Frutigen hinauf, ein kleiner Karren konnte bloss mit grosser Not talauf fahren, so dass «ein Wagen im Dorf so selten sei wie ein Schiff auf trockenem Land». Die schwere Not der 1840-er Jahre zwangen Adelboden einmal mehr zu einem Notschrei an die Regierung, die Verbesserung des Weges zur Linderung der Arbeitslosigkeit an die Hand zu nehmen.

1850 bewilligte der Rat endlich 3000 Franken für das Ausbessern des Marchgrabenstuzes, was gleichbedeutend war wie acht Rappen Stundenlohn pro Arbeiter! Später, 1853 und 1854, gab es nochmals 3800 und 3300 Franken, doch ein einigermassen befahrbares Strässchen liess sich damit nicht machen. Heute hat sich zum Glück die Ansicht über die Auswirkungen einer echten Strassenverbreiterung für ein Dorf grundlegend geändert.

Nach endlosem «Gestürm» war die neue Adelbodenstrasse 1884 vollendet, ab 1917 fuhr das Postauto und immer noch wird die Verkehrsader mittels riesiger Beträge dem Auto angepasst. Das Sprüchlein der lieben Nachbarn ennet dem Hahnenmoos, die Adelbodner sähen ein bespanntes Gefährt als ein von Pferden getretenes Spinnrad an, stimmt jedenfalls längst nicht mehr. Und heute (1979) ist mancher noch so froh, auf dem alten Strässchen der Autoschlange unten im Tal ausweichen zu können.



Zufahrt alte Stegbrücke, im Hintergrund die neue Stegbrücke.



Korrektur Linterfluh-Tunnel (über 21. Mio. Fr.)



Korrektur Stutzmattli-Gantengraben



Gantengrabenbrücke

Die Legende «Long John» im bernischen Grossen Rat

Sechs der früheren Oberaargauer Grossratsmitglieder erinnern sich mit Dieter Widmer: Ende der 70er Jahre gab es einen FDP-Grossrat aus Adelboden. Er war gross, von hagerer Statur und ein Schulmeister, wie er sich selbst zu bezeichnen pflegte. Hans Pieren oder «LONG JOHN» gehörte nicht zu den brillantesten Rhetorikern. Der Adelbodmer trat denn auch eher selten ans Rednerpult und trotzdem: Als Hans Pieren zurücktrat, war er zu einer Legende geworden.

Als HANS PIEREN im Rathaus einzog, war die Strasse Frutigen-Adelboden schmal und sehr kurvenreich, was einer engagierten Tourismusförderung im Engstlital entgegenstand. Um diesem Zustand abzuheften, legte er, «LONG JOHN» in Bern eine bemerkenswerte Hartnäckigkeit an den Tag. Er hielt die Beamten der kantonalen Baudirektion ständig auf Trab und vermochte – so die Legende – fast in jeder zweiten Session eine Kurvensanierung auszuhandeln. Als er zurücktrat, durfte sich die weitgehend ausgebauten Strassen sehen lassen.



Bemerkung zu den drei währschaften ADELBODMERN, Jakob Aellig, Hans Bircher und Hans Pieren:

Beim Durchlesen verschiedener Schriftstücke, Heimatbriefe, Veröffentlichungen, haben sich die drei Adelbodmer ausserordentlich vielseitig und mit viel Herzblut für unsere Gemeinde in Bezug auf POLITIK, HEIMATKUNDE UND FÖRDERUNG DES TOURISMUS etc. verdient gemacht.

96 von 100 befragten Stimmbürgern von Adelboden möchten die vielseitig engagierten noch lebenden Adelbodmer mit dem EHREN-BÜRGERRECHT auszeichnen.

Zusammengestellt und kommentiert von Hansruedi Mader, Fuhre, Adelboden